

## 23. Sonntag im Jahreskreis C

### GEBET

*Am Tag, an dem wir Deine Geburt begehen,  
wollen wir Dich lobpreisen, o Maria.*

*Du bist dieses junge Mädchen,  
dem ein Bote des Himmels  
die frohe Botschaft  
die Geburt des Sohnes Gottes verkündete.*

*DU bist diese Mutter:  
die, ohne sie zu verstehen, die Geheimnisse  
ihres Sohns erahnt und enträtselt.*

*DU bist diese bescheidene Frau vom Land,  
die so geduldig ihrer Arbeit nachgeht  
die jedem ihre ganze Aufmerksamkeit schenkt.*

*Du bist diese Gattin, die ihren Mann,  
diese Mutter, die ihren Sohn verlor.*

*Du bist die in den Himmel  
aufgenommene Frau,  
die nun auf immer mit ihrem Sohn vereint ist:  
gebenedeit seist Du, o Maria!*



Mariä Geburt, St. Wolfgang bei Dorfen -Detail

### DAS LEBEN EINES PRIESTERS

#### **Wer kann katholischer Priester werden?**

Jeder unverheiratete oder verwitwete Erwachsene männlichen Geschlechts, der in der katholischen Kirche getauft wurde (oder seine Eingliederung verlangt hat).

#### **Gibt es Ausnahmen zur Regel des Zölibats?**

Ja, für die katholischen Priester der Ostkirchen (z.B. Maroniten im Libanon, Unierte in der Ukraine.,). Und manchmal für die schon verheirateten orthodoxen und anglikanischen Priester, die sich zum Katholizismus bekannt haben oder für konvertierte Pastoren.

#### **Wie werden die zukünftigen Priester ausgebildet :**

Heutzutage studieren sie mindestens fünf Jahre lang: Philosophie. Theologie. Liturgie, Exegese, Morallehre, usw. Nicht zu vergessen dabei, ist die persönliche Vertiefung des Gebets. Sie machen

Praktika in Pfarreien, um pastorale Erfahrungen zu sammeln.

#### **Wovon lebt ein Priester ?**

Von dem, was ihm die Diözese gibt. Das Gehalt ist nach Ländern sehr verschieden. In manchen Gegenden gestattet die Kirchensteuer, das Kirchgeld oder staatliche Zuwendungen einen guten Lebensstandard; in anderen Gegenden wird indessen kaum der Mindestlohn erreicht. In großen Teilen der Dritten Welt sind die Priester noch immer auf Spenden aus der Heimat angewiesen.

#### **Wäre es beim heutigen Priestermangel nicht denkbar, verheiratete Männer zu weihen ?**

Bischöfe insbesondere aus Afrika und Lateinamerika haben diesen Wunsch geäußert Bis jetzt hält Rom an der Verpflichtung zum Zölibat fest.

## SCHLÜSSEL-SÄTZE

### LESUNGEN ZUM 23. SONNTAG IM JAHRESKREIS C

#### Lesung aus dem Buch der Weisheit, 9.13-19

+ *Welcher Mensch kann Gottes Plan erkennen, oder wer begreift, was der Herr will? Sicher sind die Berechnungen der Sterblichen hinfällig, unsere Gedanken, der vergängliche Leib beschwert die Seele.*

+ *Wer hat je deinen Plan erkannt, wenn du ihm nicht Weisheit gegeben und denen heiligen Geist aus der Höhe gesandt hast?*

**Das Werk eines Juden aus Alexandria (Ägypten) in den Jahren 50 vor Christus. Der griechische Einfluß ist darin deutlich spürbar.**

#### Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an Philemon, 9b-17

+ *Ich, Paulus, ein alter Mann, der jetzt für Christus Jesus im Kerker liegt, ich bitte dich für meine Kind Onesimus, dem ich im Gefängnis zum Vater geworden bin.*

+ *Denn vielleicht wurde er nur deshalb eine Weile von dir getrennt, damit du ihn für ewig zurück erhältst, nicht mehr als Sklaven, sondern als weit mehr, als geliebten Bruder.*

+ *Wenn du dich mir verbunden fühlst, dann nimm ihn also auf wie mich selbst!*

**Liebevolles Plädoyer von Paulus zugunsten eines flüchtigen Sklaven, den der Apostel zu seinem Herrn zurückschickt, nachdem er ihn getauft hat.**

#### Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas, 14.25-33

+ *Da sagte Jesus zu den Menschen: "Wenn jemand zu mir kommt und nicht Vater und Mutter, Frau und Kinder, Brüder und Schwestern, ja sogar sein Leben gering achtet, dann kann er nicht mein Jünger sein."*

+ *„Wenn einer von euch einen Turm bauen will, setzt er sich dann nicht zuerst hin und rechnet, ob seine Mittel für das ganze Vorhaben ausreichen?.. Oder wenn ein König gegen einen anderen in den Krieg zieht, setzt er sich dann nicht zuerst hin und überlegt, ob er sich mit seinen zehntausend Mann dem entgegen stellen kann, der mit zwanzigtausend gegen ihn anrückt?“*

+ *Darum kann keiner von euch mein Jünger sein, wenn er nicht auf seinen ganzen Besitz verzichtet.*

## GEISTLICHER KOMMENTAR

### Gottes Plan erkennen

„Der vergängliche Leib beschwert die Seele“. Diese Ansicht (ob platonischer Art oder nicht) wird mit Bestimmtheit kein „alternder“ Mensch bestreiten. Daher auch die moralische Pflicht, unseren Körper fit zu halten.

Gottes Plan ist uns unbekannt (denn Gott übersteigt uns ja dermaßen) aber zugleich durchaus bekannt (hauptsächlich durch das Evangelium). Denn schließlich wurden uns Gottes Gedanken durch die Gabe des Heiligen Geistes klar offenbart.

### Von der Sklaverei befreit

Wir sind immer wieder Sklaven unserer Ängste, der Gerüchte und des Klatsches, der Mode, unserer Routinen...\_ Jesus hat „Knechtsgestalt angenommen“, um uns von der Sklaverei der Sünde zu befreien.

### Über den Verzicht

Die hebräische Fassung des Lukas-Evangeliums fordert uns auf, Vater, Mutter Frau und Kinder zu „hassen“.. Selbstverständlich handelt es sich dabei nur um einen „Hebraismus“ (eine Redensart) Jesus. Lehrt uns nicht den Hass, sondern den Verzicht, die Lossagung. Die exklusiv bindende und einengende Liebe ist nicht Jesu Sache. Abstand von den Dingen nehmen, ja darauf verzichten, um Gott zu suchen und zu finden, das ist die Haltung, die sich für jeden Jünger (Jesus spricht zu „den Menschen“, also zu jeder Menge und nicht nur zu den Aposteln) ziemt. Dann kommt die milde Güte zum Ausdruck, die unseren Nächsten zum Leben verhilft, die den flüchtigen Sklaven aufnimmt usw...

Jesus ist ein Herr und Gebieter, der alles von einem abfordert, bis zu „sich selbst“, bis zu seinem eigenen Leben. Denen aber, die ihm vertrauen, vergilt es alles, hundertfach.

## BEGRIFFE AUS DER BIBEL

### Die Türme

Jesus spricht von demjenigen, der einen Turm bauen will. In Israel war so etwas nicht alltäglich! Auf jeden Fall wurde dies, sei dem berühmten Turm zu Babel, von dessen sagenhaften Geschichte im Buch Genesis (11,1-9) berichtet wird, allem Anschein nach als Zeichen des Hochmuts angesehen.

Die Archäologie hat imponierende Überreste von Türmen, den sogenannten „Zikkurrats“, an den Tag gelegt, und das nicht nur in Babel, sondern in ganz Mesopotamien und in Assyrien ( dem heuti-

gen Irak) Diese Türme waren Kultstätten: Sie bestanden aus mehreren Etagen. mit einem Gebetsraum im Erdgeschoss und einem Heiligtum ganz oben (in dem die Gottheit ihren Wohnsitz haben sollte).

Im Kleineren kann man sich heute noch ein Bild von diesen „Zikkurrats“ machen, wenn man die noch vorhandenen stumpf-kegelförmigen Wohntürme aus der Jungsteinzeit und der Bronzezeit auf Sardinien sieht (die nun „Nuraghen“ nennt).

Nach israelitischer Ansicht kann das Vorhaben, einen Turm zu errichten, nur von einem herrschsüchtigen Geist herkommen.

## DER VERZICHT

- "Verzichten": ein Wort das aus unserem alltäglichen Sprachgebrauch fast total ausgeradiert ist. Außer auf juristischem Gebiet: man verzichtet zum Beispiel auf ein Recht, auf eine Erbschaft.
- Und doch ist es nicht sehr geläufig, dass wir auf unser Recht verzichten ! Wir beanspruchen viel mehr dauernd diese Rechte...
- Wenn die Kirche heute die "Menschenrechte" fördert und verteidigt, so beschränkt sich ihr Bemühen ausschließlich auf das Gebiet der zwischenmenschlichen Beziehungen. Denn Gott gegenüber haben wir kein anderes Recht, als das der Dankbarkeit: Dankbarkeit für das geschenkte Leben, Dankbarkeit für die geschenkte Liebe.
- Jesus verlangt jedoch weder Hass gegenüber unserer Familie, noch Gleichgültigkeit. Was er fordert, ist, dass wir allem und allen doch Gott vorziehen.
- Zum Konflikt zwischen der Liebe zu Gott

und der Liebe zu den Anderen (zu Ehemann und -frau, Eltern, Kindern...) kommt es erst dann, wenn die bestehende Beziehung und die Gefühle zwischen letzteren sich als zu Besitz ergreifend und exklusiv erweisen. Die Verwandten können nämlich dermaßen aufdringlich und aufdrängend sein, dass sie einem das Herz einengen und es somit für andere verschließen können. Darauf verzichten, sich "besitzen" zu lassen: darin besteht die Möglichkeit, mehr Liebe schenken zu können.

- Der Vater und Jesus haben als erste auf ihr Recht auf uns verzichtet. Sie haben die Bescheidenheit, sogar um unsere Liebe zu bitten (ja zu betteln !). Der Mensch gewordene Jesus hat auf sein Sonderrecht als Sohn Gottes verzichtet.
- Wie sie, können wir uns in der Lage befinden, auf unser eigenes Leben verzichten zu müssen. Die Möglichkeit des "Martertods" kann natürlich nie völlig ausgeschlossen werden. Aber im Alltag auf

sein eigenes Leben verzichten, heißt, die Gabe dem Besitz vorziehen, Zärtlichkeit anstatt Ansiehreißen, Dienst anstatt Befriedigung, Großzügigkeit anstatt Komfort... wählen.



*Um einen Turm zu bauen... wie um das Himmelreich zu bauen.*



## GESPRÄCH IN DER FAMILIE

### EIN WORT ZUR GESCHICHTE

#### Das Sklaventum zu Jesu Zeiten

In Israel, wie im übrigen in der ganzen griechisch - römischen Welt, ist das Sklaventum ein "normales" gesellschaftsordentliches Phänomen. Paulus erinnert ja an die Rechte und Pflichten der Herren und der Sklaven.

Vom sozialen Gesichtspunkt aus gesehen, hatte der Sklave kaum Rechte, außer dem Anspruch auf einen Ruhetag am Sabbat und der Teilnahme an Festen, insbesondere an dem Osterfest. Er konnte sogar am Erbe seines Herrn teilhaben und... dessen Tochter heiraten. Eine Magd (eine Sklavin) konnte von ihrer Herrin dem Ehemann als Konkubine ausgeliehen werden ! Das Gesetz erlaubte es, fremde Sklaven zu kaufen. Im Prinzip war es den Israeliten verboten, ihre Landsleute zu versklaven. Dem Sklaven musste im siebten Jahr seine Freiheit wiedergegeben werden. Ein hartes Leben, das Leben eines Sklaven ! Ein geringer Trost: Wenn ein Herr seinen Sklaven an einem Auge verletzt oder ihm einen Zahn ausschlägt, ist er dazu verpflichtet, ihm seine Freiheit zurückzugeben.

Im Brief an Philemon scheint Paulus seinem Freund nahezu legen, Onesimus freizulassen.

### Ein Gewerkschafter fragt...

*Wenn ich den Brief von Paulus an seinen Freund Philemon höre, kann ich nicht verstehen, warum die ersten Christen die Sklaverei einfach so hingenommen haben. Stört Sie so was nicht ?*

➡ Meiner Meinung nach haben sie eine Brüderlichkeit entdeckt, die wichtiger war als die sozialen Klassenunterschiede. Ihr erstes Ziel war nicht, die Gesellschaftsordnung zu ändern.

*Stimmt... Paulus beweist ja, dass ein Sklave wie ein Bruder behandelt werden konnte, ohne jegliche Diskriminierung. Trotzdem ist es doch auch Aufgabe des Christentums, die Welt zu verändern...*

➡ Die Welt verändern ? Wenn Sie damit meinen, das politische oder wirtschaftliche System verändern, so ist das nicht genau Jesu Ziel. Vor allem müssen die Herzen

der Menschen verändert werden.

*Wenn aber die Würde des Menschen mit Füßen getreten wird, wie zum Beispiel im Fall der Sklaverei, sollten die Christen doch dagegen ankämpfen...*

➡ Zugegeben, sie haben es im Laufe der Jahrhunderte nicht immer getan. Am Anfang war vielleicht ihre Priorität ganz einfach nur, die Kirche aufzubauen... Durch ihre brüderliche Lebensweise widersetzten sie sich aber doch irgendwie grundsätzlich dem Prinzip des Sklaventums.

*Vielleicht haben die Sklaven das vorausgesehen und ließen sich deshalb taufen...*

➡ Bestimmt ! Der Glaube an Gottes Liebe bedeutete für sie eine echte, endgültige Befreiung !